Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1,20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; auswärts **20 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 54. Sonntag, den 8. Mai 1927. 20. Jahrgang.

Gottes Buch ist die Natur,
Ist's von Ewigkeit gewesen,
Doch, wie wen'ge gibt es nur,
Die's versteh'n, darin zu lesen!

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Nach monatelangem Stillstand aller Verhandlungen über Räumungs- und Besatzungsfragen ist nunmehr der erste Schritt zur Wiederaufrollung dieses Problems unternommen worden. Hierbei handelt es sich allerdings erst um ein vorsichtiges Abtasten der gegnerischen Haltung, um erste, unverbindliche Besprechungen, die alle Möglichkeiten offen lassen. In Vertretung des erkrankten Botschafters von Hoesch hatte Botschaftsrat Dr. Riehl eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, in der laufende Angelegenheiten, aber auch die noch immer nicht erfüllten, in Locarno gegebenen Zusagen auf Verminderung der Besatzungstruppen behandelt worden sind. Die Pariser Presse sieht in dem Schritt des deutschen Geschäftsträgers teilweise schon die Einleitung der Räumungsverhandlungen! Die Wichtigkeit, die man in Paris anfangs dem deutschen Schritt beilegte, erklärt sich daraus, daß gegenwärtig in Frankreich ein großes Rätselraten über den Zeitpunkt der Ueberreichung der deutschen Räumungsnote im Gange ist. Allgemein wird eine große Note nach Beendigung der Zerstörungsarbeiten in Königsberg, Glogau und Küstrin — also im Juni — erwartet.

Grundsätzlich ist Frankreich, wenigstens soweit aus seiner Presse zu schließen ist, solchen Verhandlungen nicht abgeneigt. Das will jedoch nicht viel besagen und macht die Schwierigkeiten nicht geringer, da Frankreich bei diesen Erörterungen das Hauptgewicht auf die deutschen Gegenleistungen legt! Und darüber herrschen vielerorts noch recht übertriebene Erwartungen. Der Plan eines Ostlocarnos als Gegenleistung für die Vorverlegung der Räumungsfristen steht heute nicht mehr zur Debatte. Diese Hoffnungen sind durch die deutschen Parteien und Zeitungen restlos zerstört worden. Und erst neuerdings wieder hat der jetzige Reichsjustizminister Dr. Hergt ein Ostlocarno scharf abgelehnt.

Im übrigen war die letzte Woche auch sonst noch an Ministerreden nicht arm. Reichsfinanzminister Dr. Köhler wies auf die immer noch ungenügende Festigung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse hin, auf die Ueberlastung des deutschen Volkes durch Steuern und Abgaben u. a. m. Der Finanzminister gab aber auch den Hoffnungen auf Besserung neue Nahrung, kündigte Steuerreformen, Verwaltungsvereinfachungen und die Einführung eines Einheitssteuerbescheides an, damit der Steuerzahler in Zukunft seinen Verkehr mit dem Finanzamt ohne Hinzuziehung von Steuersachverständigen selbst erledigen kann.

Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde noch einmal die Aufwertungsfrage aufs Tapet gebracht, eine wesentliche Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung jedoch abgelehnt. Reichsjustizminister Dr. Hergt, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärten, daß an der Aufwertungsregelung nicht gerüttelt werden dürfe, da sonst neue Erschütterungen und Vertrauenskrisen zu befürchten seien.

Ein weiteres bemerkenswertes Ereignis, das in der letzten Woche wiederholt erörtert worden ist, bildet der für den Sonntag nach Berlin einberufene Stahlhelmtag. Nach einer Erklärung der Polizei ist ein ruhiger Verlauf der Kundgebung zu erwarten; kommunistische Gegendemonstrationen sind verboten worden. Während somit vom Stahlhelmtag keine Störungen zu erwarten sind, hat eine von den Nationalsozialisten im Kriegervereinshause in Berlin abgehaltene Versammlung leider unerfreuliche Folgen gezeitigt. Ein Pfarrer und ein Vertreter eines rechtsgerichteten Berliner Verlages wurden von Versammlungsteilnehmern mißhandelt, worauf die Polizei die Versammlung auflöste und nach Waffen durchsuchte. Am nächsten Tage hat das Polizeipräsidium auch noch weitere Maßnahmen ergriffen und den Gau Brandenburg der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei mit sämtlichen Unterorganisationen verboten. Gegen den Versammlungsredner Dr. Göbbel wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten eingeleitet.

Im Auslande stand vor allem die Genfer Weltwirtschaftskonferenz im Vordergrund, die ein tausendköpfiges Delegierten- und Sachverständigenheer auf die Beine gebracht hat und der Welt zunächst einige bedeutsame Reden über die Ursachen und die Mittel zur Ueberwindung der Wirtschaftsnot bescherte. Politisch bemerkenswert war Poincarés neue Hetzrede, in der Poincaré seine unfruchtbare These von der notwendigen Vertragserfüllung zum tausendsten Male wiederholte, und mit der er das deutsch-französische Verhältnis ganz gewiß nicht im günstigen Sinne beeinflußte.

England hat den Tag der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz zu einem neuen Vorstoß in der Schuldenfrage benutzt, damit jedoch in Amerika unliebsames Aufsehen erregt. Da die Erregung durch die Veröffentlichung der britischen Note durch England noch gesteigert worden ist, hat die amerikanische Regierung, entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, die englische Note in einer Mitteilung an die Presse doch noch scharf zurückgewiesen! Die Schuldenabkommen seien so aufgebaut, daß sie jeder Schuldner aus eigenen Kräften erfüllen könne! Eine neue Unterhaltung über die Kriegsschulden wird abgelehnt. Damit hat die Bewegung auf eine Revision der Schuldenabkommen und des Dawesplanes vorerst eine empfindliche Schlappe erlitten. Schließlich werden aber auch hier die Gesetze wirtschaftlicher Vernunft sich doch durchsetzen.

Arbeitnehmer und Genf.

Ein Weltwirtschaftsamt gefordert. — Vor dem Abschluß der Generaldebatte.

Im Fortgang der allgemeinen Aussprache auf der Genfer Weltwirtschaftskonferenz kamen noch verschiedene Delegationsführer der kleineren Mächte zu Worte, deren Ausführungen sich zum Teil mit den bisherigen Reden der Delegierten der Hauptmächte decken, zum Teil einzelne Fragen besonders unterstreichen. Ein Vertreter Chiles befürwortete eine internationale Wirtschaftsteilung; die Delegierten Hollands, Schwedens und der Schweiz gingen nicht ganz so weit, forderten aber ebenfalls Maßnahmen zur Abschwächung der Zollgrenzen: langfristige Handelsverträge und Festsetzung der Zollsätze auf viele Jahre.

Der Präsident des britischen Industrieverbandes Muspratt wies in seiner Rede auf die gegenüber der Vorkriegszeit erheblich veränderte Wirtschaftslage der Gegenwart hin, also auf die nachteiligen

Folgen des Versailler Friedensdiktates.

Er betonte, daß die Kriegsfolgen und die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit das Gleichgewicht der englischen Wirtschaftslage ernstlich erschüttert hätten, da sich infolge der Weltverarmung, von der allein die Vereinigten Staaten, Canada und Argentinien verschont blieben, die Kaufkraft verschlechtert hat.

Den Schluß der Rede bildete ein Appell, alles zu tun und nichts unversucht zu lassen, um das Gespenst der Arbeitslosigkeit zu bannen. Nächster Redner war der französische

Gewerkschaftsführer Jouhaux,

der den Standpunkt der Gewerkschafts-Internationale darlegte und seine Argumente mit donnernder Stimme in den Saal warf. Während bisher erklärt wurde, die wirtschaftliche Verständigung bilde die Voraussetzung für eine politische Zusammenarbeit, drehte Jouhaux den Spieß um und betonte, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit und Verständigung nur möglich sei, wenn die politischen Verhältnisse gefestigt und gesichert seien.

Redner erklärte, die Weltwirtschaftskonferenz dürfe nicht ein einmaliger Versuch bleiben, man müsse vielmehr eine dauernde Wirtschaftsorganisation im Rahmen des Völkerbundes errichten, eine Art Wirtschaftsamt, das in der Hauptsache aus einem von den Regierungen ernannten Beirat von Fachmännern und einem internationalen Wirtschaftsrat aus 18 Mitgliedern — davon 12 vom Völkerbundsrat und 6 vom Verwaltungsrat der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ernannten Mitgliedern — bestehen und alle drei Jahre zusammentreten soll.

Der Vertreter der amerikanischen Bankwelt,

Henry Robinson,

Mitglied des Daweskomitees, entwarf in langen Ausführungen ein Bild der in den Vereinigten Staaten eingeführten Rationalisierung, die, wie er darlegte, allerdings nur angesichts der durch großen Reichtum an Rohstoffen bevorzugten wirtschaftlichen Lage seines Landes zum erfolgreichen Wirtschaftssystem werden konnte. **Wenn Europa seiner Schwierigkeiten durch Kartellbildungen Herr werden wolle, könne man von solchen Maßnahmen zwar gewisse Vorteile erhoffen, diese würden aber von der Klugheit und den Absichten jener Männer abhängen, die an der Spitze dieser Industrien stehen. Wird die Kartellierung nicht in zweckmäßige Bahnen geleitet, könne sie auf falsche Gleise kommen.**

Im Verlaufe der Sitzung teilte Präsident Theunis noch mit, daß allen Delegierten daran gelegen sein müsse, die allgemeine Aussprache abzuschließen und die Hauptausschüsse für Industrie, Landwirtschaft und Handel am Montag ihre Arbeiten beginnen zu lassen. Vorerst ist die Bildung dieser Ausschüsse aber noch mit Schwierigkeiten verknüpft. **Am heutigen Sonnabend sollen die russischen Delegierten und der französische Wirtschaftsführer Loucheur zu Worte kommen.**

Politische Rundschau.

— Berlin, den 7. Mai 1927.

— Der Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei ist für den 21. und 22. September nach Königsberg einberufen worden.

— Die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 5. bis 6. Oktober in Eisenach statt.

— Der bayerische Finanzminister Krausneck ist auf seiner Amerikareise von dem New Yorker Erzbischof empfangen worden.

*

:: **Hindenburg in Oldenburg.** Reichspräsident v. Hindenburg hat Freitag abend Berlin verlassen und sich nach Oldenburg begeben. Nach einem Besuch bei der Regierung nimmt der Reichspräsident heute abend an dem Regimentstag des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 teil. Am Montag weilt der Reichspräsident in Wilhelmshaven.

:: **Betriebsratkonferenz der Himmelsbachbetriebe.** Eine Konferenz der Betriebsräte sämtlicher 17 Werke der Betriebe der Himmelsbach A.-G. mit Einschluß der Prokuristen hat eine Entschließung angenommen, die die an der Geschäftsaufsicht Beteiligten auffordert, jeden annehmbaren Vergleichs- und Sanierungsvorschlag unverzüglich zu verwirklichen, da es sich bei der Firma Himmelsbach um ein gesundes, durch die Arbeit von 80 Jahren organisch aufgebautes Unternehmen handele.

:: **110 Millionen Mark Mindereinnahmen der Post im März.** Nach dem jetzt veröffentlichten Monatsbericht für März hat sich der Postverkehr im wesentlichen nicht geändert. Die Gesamteinnahmen sind um rund 110 Millionen Mark hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

:: **Sachsen zur Konkordatsfrage.** Im Dresdener Landtag erklärte Dr. von Zimmermann als Vertreter der sächsischen Regierung, daß dieser von einem bevorstehenden Konkordatsabschluß Preußens oder des Reichs nichts bekannt sei. Nach dem bisherigen Verhalten der sächsischen Regierung dürfe angenommen werden, daß sie sich dem Abschluß eines Reichskonkordats, das gegen die Reichsverfassung verstoßen sollte, widersetzen werde. Im übrigen behalte sie sich ihre Stellungnahme vor.

:: **Berufung im Prozeß Lechel.** Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des erweiterten Schöffengerichtes im Prozeß Lechel-Königsberg wegen Beleidigung des russischen Konsuls Berufung eingelegt.

Rundschau im Auslande.

‡ Die Neuwahl des tschechischen Präsidenten wird am 27. Mai von dem Parlament vorgenommen.

‡ Der Vorstand der Internationalen Roten-Kreuz-Liga hat Briand einen Besuch abgestattet.

‡ Zwischen Frankreich und Spanien ist eine Annäherung in der Tangerfrage zustande gekommen.

‡ Nach einer Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten will auch die neue Regierung in Tokio sich in China nicht einmischen.

*

Zolldebatte in der französischen Kammer.

‡ Das französische Parlament tritt am kommenden Dienstag wieder zusammen. Wie verlautet, wird die Regierung angesichts der mit Deutschland geführten Handels-

vertragsverhandlungen der Kammer vorschlagen, an erster Stelle den Zolltarif zur Beratung zu stellen. Der Bericht des Zollausschusses soll bis zu dem genannten Termin fertiggestellt werden.

Der Aufstand in Nicaragua beendet.

Die Liberalen legen die Waffen nieder.

Der militärische Führer der Liberalen in Nicaragua, General Moncada, hat sich bereit erklärt, die Waffen niederzulegen, weil die Vereinigten Staaten bei einer Fortsetzung des Kampfes mit einem Eingreifen gedroht haben. Die Truppen sind aufgefordert worden, die Waffen den amerikanischen Truppen zu übergeben. — Nach der Wiederherstellung des Friedens sollen Neuwahlen stattfinden.

Festabend der Generalsynode.

Hindenburg als Ehrengast anwesend.

Ende der Woche veranstaltete die gegenwärtig in Berlin versammelte Generalsynode der evangelischen Kirche altpreußischer Union einen Festabend, an dem auch Reichspräsident von Hindenburg als Ehrengast teilnahm. Die Reichsregierung war durch Innenminister von Keudell vertreten, die preußische Regierung durch einen Beauftragten des Kultusministeriums. Im Verlaufe des Festabends hielt Professor Dr. Sellin einen fesselnden Vortrag über seine Ausgrabungen in der aus der Bibel bekannten Hauptstadt Samarias Sichem. Der Präsident der Generalsynode D. Winkler warf einen kurzen Rückblick auf die Arbeiten der Generalsynode und gedachte mit warmen Worten der deutschen Brüder in den abgetretenen Landesteilen, denen das Wort gelte: „Herzen kennen keine Grenzen". Die große Mahnung des Reichspräsidenten von Hindenburg, Einigkeit und Treue, bleibe das Ziel.

*

Im weiteren Verlauf der Generalsynode wurde das Kirchengesetz zur Reform der Pfarrerbildung in dritter Lesung angenommen und damit verabschiedet. Paragraph 8 des Gesetzes nennt in der endgültigen Fassung als Spezialgebiete, in die der werdende Pfarrer nach dem ersten Examen eingeführt werden soll, die soziale Arbeit und den Wohlfahrtsdienst. Darauf beschäftigte sich die Generalsynode mit dem vom Verfassungsausschuß abgelehnten Gesetzentwurf über den Bischofstitel.

Auftakt zum Stahlhelmtag.

Eintreffen der ersten Abteilungen in Berlin. — Schulungstagung.

Im Laufe des Freitags sind die ersten Abteilungen des Stahlhelms in Berlin eingetroffen. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen, die Ankunft auf den Bahnhöfen vollzog sich meist ohne Aufsehen. Den Auftakt des Stahlhelmtages bildete eine Schulungstagung im Saale des Reichslandbundes, bei der Generalleutnant a. D. v. Lippe die Teilnehmer herzlich begrüßte. Darauf nahm Chefredakteur Kayser-Hamburg das Wort zur Erläuterung des großdeutschen Gedankens und der Fragen des Nahen Ostens und der Anschlußfrage. Das Verbot der Entente könne man nicht allein für den verzögerten Anschluß Deutsch-Oesterreichs verantwortlich machen. **Hätten beide Länder machtvoll und aktiv zueinander gewollt, so wäre der Zusammenschluß auch gelungen. Für den Stahlhelm ergebe sich als Zielrichtung nicht nur, die Bestrebungen der Anschlußfrage zu fördern, sondern die Mission einer Zusammenfassung aller Deutschen unter Wiedergewinnung aller uns entrissenen Gebiete.**

Im weiteren Verlauf der Schulungstagung des „Stahlhelm" ergriff nach dem ersten Referat auch d

Bundesführer Seldte

zu einer kurzen Ansprache das Wort und betonte, daß der „Stahlhelm" es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Fühlung mit dem Auslandsdeutschtum herzustellen.

Aufgabe der Jugend werde es sein, dereinst unter Umständen für den deutschen Einheitsstaat zu arbeiten. Ueber den Gedanken des Föderalismus gelte es aber langsam, zu Gruppierungen zu kommen, die eine stärkere Gedankenmacht in Deutschland ermöglichten, denn leider spiegele sich heute im deutschen Wesen noch zu sehr die deutsche Kleinstaaterei. Der Stahlhelm sei bereit, in Berlin in das grellste Rampenlicht zu treten. Er marschiere langsam, aber sicher und werde nicht straucheln!

Hitlerbund Berlin verboten.

Alle Gruppen aufgelöst. — Ermittlungsverfahren gegen Dr. Göbbels.

Die Mißhandlung eines Pfarrers und eines rechtsstehenden Journalisten in der nationalsozialistischen Versammlung im Kriegervereinshause in Berlin hat den Gegenstand eingehender polizeilicher Erwägungen gebildet. Diese endeten mit der Auflösung des Gaues Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Unterorganisationen: Sportabteilung, Schutzstaffel, Nationalsozialistischer Freiheitsbund, Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund Ortsgruppe Berlin und Deutsche Arbeiterjugend Berlin (Hitler-Jugend). In einer amtlichen Bekanntmachung über die Auflösung der Organisationen heißt es zum Schluß:

Das Verbot ist erfolgt, weil die Zwecke dieser Organisationen den Strafgesetzen zuwiderlaufen. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Demgemäß ist den Mitgliedern der aufgelösten Organisationen jede vereinsmäßige Betätigung, insbesondere die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften aller Art in geschlossenen Räumen sowohl als auch unter freiem Himmel und die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Demonstrationen verboten.

Gegen den Leiter der Versammlung im Kriegervereinshaus Dr. Göbbels ist von der Polizei ein Ermittlungsverfahren wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und wegen Bedrohung eingeleitet worden.

*

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

In einer in Magdeburg abgehaltenen, stark besuchten nationalsozialistischen Versammlung, in der auch der Reichstagsabgeordnete Strasser sprach, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei der Abg. Strasser eine schwere Kopfverletzung erhielt. Das sofort herbeigerufene Ueberfallkommando trennte die Streitenden und verhaftete zahlreiche Kommunisten.

Programmrede des Stahlhelms.

Die Begrüßungsfeier in der Philharmonie.

Die Hauptkundgebung des Freitags bildete ein feierlicher Begrüßungsabend der bereits in Berlin eingetroffenen Abteilungen in dem großen Saale der Philharmonie, der völlig überfüllt war. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache und nach der Verlesung der aus allen Reichsteilen und von den Auslandsund Grenzdeutschen eingelaufenen Telegramme nahm der Gründer des Stahlhelms,

Bundesführer Seldte,

das Wort zu einer bedeutsamen politischen Rede. Bundesführer Seldte warf einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Stahlhelms seit seiner Gründung im November 1918, betonte, daß der Stahlhelm jährlich zwei große Tagungen abhalte: Die Feier der Reichsgründung und den dem Gedächtnis des alten Heeres gewidmeten Reichsfrontsoldatentag.

„Die Erscheinungsform unserer grauen, aufmarschierenden Stahlhelmkolonnen, der gleichmäßige Wille eines glühenden Nationalismus, die Einigkeit des Stahlhelmgedankens und Zieles ist das neue Deutschland, das in diesen Zeiten fordernd sein Haupt erhebt. Wir sind keine wilden aber auch keine bequemen Zeitgenossen. Wir fordern aus männlichem, kampfgewohntem Denken heraus einen starken, nationalen Staat. Einen Staat, aber um dessen Staatsform wir heute nicht streiten. Wir wissen, daß noch vieles besserungsbedürftig an unserer Art und an unserem Wissen ist, aber

den Kerngedanken,

den deutschen Frontkämpfer und die in seinem Geist erzogene deutsche Jugend für die glückliche Zukunft des deutschen Vaterlandes bewußt einzusetzen, das hat der Stahlhelm erfaßt.

Die Nerven der deutschen Regierung und Führung sind im Kriege nicht die stärksten gewesen. — Die deutsche Regierung wußte dem deutschen Volk keine Idee vorzuhalten, kein flammendes Panier, dem es folgen konnte. Es gab keine Idee, denn Verteidigung ist keine Idee.

Der Stahlhelm hat die Idee. Der Stahlhelm hat die Idee der Wiedererlangung der inneren und äußeren Freiheit Deutschlands. Der Stahlhelm hat

die Idee des nationalen Staates

und des Staatsbürgertums erfaßt, und der Stahlhelm hat auch die Mittel zu ihrer Verwirklichung.

Wenn wir den Entschluß der Umstellung vom Wehrverband zur Freiheitsbewegung aus unserer Art heraus so fassen mußten, daß wir nicht nachgeben konnten, nicht uns damit begnügten, Traditionsverein zu werden, so lag dieser Entschluß, den Kampf auf das geistige Gebiet zu bringen in unserer Art, denn wir sind Söhne des Kampfes, wir sind kampfgeboren, und wenn wir morgen

die Botschaft des Stahlhelms

herausbringen, wenn wir weiter ein Gesetz zur Bekämpfung der Kriegsschuldlüge vorlegen, dann ist aus all diesem für Freund und Feind zu erkennen, wie todernst im Stahlhelm gearbeitet wird. Frei von der üblichen deutschen Romantik wird hier mit dem Willen, mit dem harten Willen, das Leben so zu sehen, wie es wirklich ist, um das Ideal der Persönlichkeit, um das Ideal der Allgemeinheit gerungen. Und hier werden wir mit darum ringen, den deutschen Staatsmann, den deutschen Lenker auszusuchen und finden zu helfen.

Obwohl wir selbst unsere Kräfte kennen und uns die Führer wählen, wissen wir aber ganz genau, daß wir allein nicht stark genug sind, um unser Ziel zu erreichen und darum werben wir um aller Deutschen Mitarbeit und darum ist letzten Endes der Aufmarsch hier in Berlin das große, heiße Werben um die Herzen und um die Seelen aller derer, die uns im nationalen Kampf helfen können und helfen müssen. Heiß und inniq bitten wir hier, helft mit am Befreiungswerke und helft mit, daß Berlin nicht nur die offizielle Reichshauptstadt sondern auch das Herz des nationalen Deutschlands, des Vaterlandes ist.

Nur durch den Stahlhelm als Gegenspieler kann es dem Reichsbanner Schwarz-rot-gold möglich werden zur positiven Mitarbeit im Staate zu gelangen, falls es sich zum nationalen Bekenntnis und zur vaterländischen Mitarbeit durchzuringen vermag.

Zum Schlusse gab der Redner nochmals der Sehnsucht nach dem großen deutschen Führer Ausdruck:

Gebt uns diesen Führer — so rief er —, aber hört auch, daß wenn Deutschland nicht in der Lage ist und für unsere heranwachsende Schicksalsaufgabe den Führer zu stellen, wir selbst in eigenen Reihen uns nach dem Führer umschauen werden und ihn auch finden werden, den finden werden, der bereit ist, den Stahlhelm Deutschland der inneren und äußeren Befreiung entgegenzuführen und Deutschland wieder frei, groß und mächtig zu machen.

Polnischer Protest gegen Hergt.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, will die polnische Regierung dem Auswärtigen Amt eine Note zugehen lassen, in der sie gegen die Ausführungen des Reichsjustizministers Hergt auf der Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei in Beuthen protestiert. Der Wortlaut der Note ist noch nicht bekannt.

Nach den letzten Veröffentlichungen der Warschauer Presse scheint Hergts Rede, in der der Minister ein Ostlocarno scharf ablehnte, dort großes Aufsehen erregt zu haben. Unter maßlosen Ausfällen gegen die Reichsregierung fordert die Warschauer Presse, daß die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen über die Regelung der Niederlassungsfrage nicht eher aufgenommen werden sollen, bis nicht die deutsche Regierung „befriedigende Erklärungen" zu der Rede des Reichsjustizministers abgegeben hat.

Polen verletzt die Danziger Verfassung.

Ernennung eines polnischen Garnisonskommandanten.

— Mai. Nach Angaben polnischer Militärpersonen ist von polnischer Seite eine Verfügung erlassen worden, wonach sich alle polnischen Militärpersonen nach ihrem Eintreffen in Danzig bei dem dortigen „polnischen Garnisonkommandanten" zu melden haben. **Diese Maßnahme steht mit der Verfassung Danzigs und mit den Beschlüssen des Völkerbundes, nach denen Danzig niemals eine Militärhoheit irgend eines Staates sein darf, in schärfstem Widerspruch. Unter diesen Umständen wird der Völkerbundsrat Polen aufs schnellste zur Einhaltung eingegangener Verpflichtungen anhalten müssen.**

Geheimrat Adolf Miethe †.

Adolf Miethe, der erfolgreiche Mitarbeiter und Nachfolger des Photochemikers Vogel, der seit mehr als zwei Jahrzehnten an der Spitze des Photochemischen Instituts der Technischen Hochschule in Charlottenburg stand, ist nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre dahingeschieden.

Schlußdienst.

Zörgiebel mahnt zur Ruhe.

— **Berlin,** 7. Mai. Polizeipräsident Zörgiebel hat zum Stahlhelmtag an die Berliner Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem erklärt wird, daß die Polizei die durch die Weimarer Verfassung gewährleistete Demonstrationsfreiheit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sichern werde. Die Bevölkerung wird aufgefordert, soweit sie nicht an der Kundgebung beteiligt ist, der Demonstration fernzubleiben.

Der Justizetat im Landtag.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Haushalts.

— Berlin, den 6. Mai 1927.

Die Weiterberatung des Justizhaushalts im preußischen Landtag wird mit einer Rede des Abg. Obuch (Kom.) eingeleitet, der den Justizetat als volksfeindlich ablehnt

Abg. **Haase**-Liegnitz (Wp.) wendet sich gegen die Hetze gegen die Justiz und erklärt, eine Vertrauenskrise bestehe wegen der wirtschaftlichen Rechtsprechung. Im übrigen beschäftigt sich der Redner in der Hauptsache mit dem Aufwertungsproblem.

Justizminister Dr. Schmidt

weist die gestern von dem Abg. Heilmann aufgestellte Behauptung, 99 Prozent der Richter und Staatsanwälte seien aus den besitzenden Schichten hervorgegangen, als unrichtig zurück. Wenn es gewünscht werde, könne eine Statistik aufgenommen werden, aus der sich ergebe, daß sehr viele Richter und Staatsanwälte aus Kreisen der mittleren Beamten, Kleingewerbetreibenden und Handwerker stammten. Der Minister geht dann auf Einzelheiten der gestrigen Debatte ein und erklärt, daß die Justizverwaltung schon jetzt auf die Auswahl der Richter einen gewissen Einfluß habe. Eine nochmalige Kabinettsberatung über die Todesstrafe müsse abgelehnt werden, weil der Reichsrat sich inzwischen für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen habe. Da die schriftliche Begründung des Urteils im Prozeß gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens noch nicht vorliege, könne er über diesen Fall augenblicklich noch nichts erklären. Unzutreffend sei die Annahme, daß der Oberstaatsanwalt Jordan zur Vertretung der Anklage vom Justizministerium „kommandiert" worden sei oder besondere Instruktionen erhalten habe.

Der Minister erklärt, daß er als Chef der Justizverwaltung und auch als Mitglied der Zentrumsfraktion sich ganz entschieden gegen eine Verreichlichung des Justizwesens wehren müsse. Die Wiedereinführung der alten Senatsbesetzung mit fünf Richtern entspreche einem dringenden Wunsch der Justizverwaltung. Für 1927 seien bei den Schöffengerichten 26½ Prozent, bei den Strafkammern 23½ Prozent und bei den Schwurgerichten 18 Prozent der ausgewählten Laienrichter dem Arbeiterstand entnommen worden. Die Arbeitervertreter in den Wahlausschüssen seien vielfach selbst gegen die Auswahl von Arbeitern für die Schwurgerichte gewesen.

Eine Verfügung über Gerichtshilfe werde in allernächster Zeit herauskommen. Die Zahl der Privatklagen habe infolge der neuen Schiedsmannsordnung erfreulicherweise abgenommen. Mordprozeß Wilms die Angeklagten ihrem gesetzlichen Richter entzogen seien. Die mit 81 angegebene Zahl der politischen Gefangenen sei richtig.

Abg. **Kuttner** (Soz.) fordert die Republikanisierung der Justiz. Der Planener Stresemann-Prozeß habe einen Sumpf des Spitzelwesens und der Aktendiebstähle sowie staatsanwaltschaftlicher Korruption bloßgelegt. Hier seien auch Beamte der preußischen Justiz in bedenklichster Weise verwickelt.

Abg. Dr. **Seelmann** (Dntl.) erklärt, an dem Programm des neuen Justizministers sei vieles sympathisch. Er habe allerdings eine völlig ungeeignete Person als Oberlandesgerichtsrat für Ostpreußen bestellt.

Die Vertrauenskrise in der Justiz werde so lange anhalten, wie man nicht aufhöre, die Richter anzugreifen.

Abg. **Wester** (Ztr.) erklärt, daß sich seine Fraktion mit allen Mitteln gegen eine Verreichlichung der Justiz wenden werde.

Abg. Frau Dr. **Klausner** (Dem.) wünscht eine menschlichere Behandlung der Gefangenen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 7. Mai 1927.

Zum Muttertag!

Ein Mutterherz! Nur wer es kennt,
Wer recht vom Grund es kennt,
Der weiß, was man verliert an ihm,
Weiß, was kein Schmerz benennt.

Von allen Herzen auf der Welt
Ist keines — keins so reich,
Ist keines — keins so liebevoll,
Ist keines — keins so weich!

Von allen Herzen auf der Welt
Ist keines — keins so stark,
Ist keines so unwandelbar,
Ist keines so voll Mark!

Von allen Herzen auf der Welt
Lebt es allein für dich!
Von allen Herzen auf der Welt
Vergißt's allein auch sich!

Muttertag! . . . Drang nicht ein gar wundersam lied an dein Ohr, als du das Wort „Mutter" vernahmst? Zwei Silben nur und doch ein hehres, heiliges Lied vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, ein Lied der unendlichen, der unermeßlichen Liebe . . .

Kummer und Leid waren auf dieser Erde stets der Mutter Teil. Viel Leid und viel Kummer und doch war stets die Sorge der Mutter höchstes Erlebnis. Wohl vermag die Welt den Sohn der Mutter zu nehmen, doch nicht die Mutter dem Sohne, denn noch im tiefsten Schmerze zu segnen, das ist ihr heiliges Unrecht. Nenn' mir eine Mutter, die nicht trüge die Dornenkrone ihrer Kinder als Dornenkrone ihres eigenen Leides. Und hat dir nicht erst wieder der fürchterliche Weltkrieg augenfällig bewiesen, daß die herbsten Leiden, die schlimmsten Schmerzen von den Heldenmüttern gelitten werden?

Mutter! Herrlichstes Erinnern aller, die da Menschen sind. Mutter! Du süßer Trost allen, die da leiden. Mutter! Du Traum aller Einsamen, aller Verlassenen. Mutter! Du Ausruhen aller Bedrängten und Müden. Mutter! Du höchster Inbegriff der Treue, der Liebe, du letzte Hoffnung denen, die das Leben zu Boden warf, du letzte Zuflucht, du einziges Heil denen, die von keinem sonst mehr Rat und Hilfe zu erwarten haben. Mutter, du gute, so groß im Lieben, so groß, so königlich im Verzeihen! . . .

Dir, Mutter, gilt heute unser Dank, unser Gruß! Wir küssen deine Hände dir, der unvergleichlichen, erhabenen Frau . . .

Du aber, du Armer, dem der Tod die Mutter nahm, wandere zum Friedhof, und läge er noch so weit! Wandere zum heiligsten Fleckchen Erde, das dir die Welt gelassen hat, und sieh, daß deine Wallfahrt eine Wallfahrt zu deiner Mutter Ehre werde . . .

△ **Liebenbachbad.** Das Liebenbachbad kann unbeschadet der Erweiterungsarbeiten benutzt werden; dies gilt sowohl für das Schwimmbad, als auch für das Licht- und Luftbad. Es ist verboten, das Bad ohne Badekarte zu betreten.

✡ **Marcco . . . Chaplin** in den Spangenberger Lichtspielen. Wie bereits berichtet, hat sich die Kino-Direktion für Sonntag Abend ein glänzendes Programm gesichert. „Die Bestie von San Stios" mit Marcco in der Hauptrolle, wird zu einem Erfolge der Direktion werden. Seltsame Urwald-Aufnahmen, Marcco im Kampf mit Riesenschlangen und Gorilla, dann aber wieder herrliche Aufnahmen auf hoher See und dem Lande halten den Zuschauer in Atem. Sensationell und reich an Abwechslungen ist dieses Filmwerk und überall mußte die Spieldauer verlängert werden um den Film allen zugänglich zu machen. Aber auch Chaplin wird es sich nicht nehmen lassen, die Lachmuskeln ordentlich in Bewegung zu bringen. Somit kann ein Besuch nur empfohlen werden. (Verstärktes Orchester).

— **Landesausschuß.** Die Landesverwaltung (Landeshauptmann in Hessen) teilt uns mit: Der Landesausschuß hat in seiner Sitzung am 2. und 3 Mai 1927 u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Für 12 Schüler der Staatl. Fachschule für Kleineisenindustrie in Schmalkalden werden Stipendien von je 150 RM. bewilligt. Zu den Kosten der Wiederherstellung des Rathauses zu Zierenberg wird aus dem Denkmalspflegefonds ein Betrag von 5000 RM. unter gewissen Bedingungen bewilligt. Bei der Verhandlung dieses Punktes der Tagesordnung wurde erörtert, daß der Regierungsbezirk Kassel im Gegensatz zu anderen Gebietsteilen des Reiches über Rathäuser verfügt, welche für die Entwicklung des Types von ungewöhnlicher Bedeutung sind. Dazu gehören die beiden einzigen Rathäuser Deutschlands, welche noch der romanischen Stilepoche entstammen, nämlich das in Gelnhausen und das in Fritzlar, sowie ferner 2 Rathäuser, welche für die Zeit der Gotik besonders charakteristisch sind, nämlich das in Frankenberg und das in Zierenberg. Dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung e. V. zu Frankfurt a. M. wird unter gewissen Bedingungen für das Jahr 1927 ein einmaliger Beitrag von 2000 RM. bewilligt. Die große Zahl der Brände im ganzen Regierungsbezirk, bei denen vermutlich mit Brandstiftung zu rechnen ist, deren Ursache andererseits aber noch nicht vollständig aufgeklärt werden konnte, verlangt es, daß die Hessische Brandversicherungsanstalt energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Brandstiftungen ergreift. Der Landesausschuß billigt hier einmütig die Vorschläge der Verwaltung. Entsprechend der Ermächtigung des Kommunallandtages wurde die Aufnahme einer Anleihe von einer weiteren Million Reichsmark für den Ausbau der Hauptstraßen unseres Bezirks mit Kleinpflaster beschlossen. Der Neubau der Weserbrücke bei Rinteln erfordert endgültig vom Bezirksverband die Summe von 200500 RM. Man hofft, die Brücke bis zum 1. Juli 1927 zu vollenden. Die Bewilligung der Mittel durch den Bezirksverband erfolgte hier vorbehaltlich der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in dem Unterhaltungsprozeß zwischen dem Bezirksverband und dem Preußischen Staat. In einer Reihe von Fällen wurden Unterstützungen an die Kreise für Landwegeneubauten etc. bewilligt. Der neue Weg Wolfsanger—Schockelal—Kreisgrenze, Eiterhagen—Wattenbach, der Verbindungsweg zwischen dem Landweg Widdershausen-Friedewald und dem Landweg nach Lengers und die Vieberbrücke wurden in den Landwegebauverband aufgenommen. Der Landesausschuß beschloß, grundsätzlich sich an dem Umbau der „Büntebrücke" bei Rinteln zu beteiligen. Längere Zeit nahmen die Verhandlungen über den Stand der Errichtung der Girozentrale in Kassel ein, da hier durch plötzlich im letzten Moment auftauchende Forderungen der Nassauischen Landesbank neue Schwierigkeiten entstanden waren. Der Landesausschuß hofft, daß diese Schwierigkeiten behoben werden können und nun endlich die Errichtung der Girozentrale in Kassel zur Tatsache wird. Die aus den südlichen Kreisen des Regierungsbezirks Kassel in der bisherigen Blindenanstalt in Frankfurt a. M. untergebrachten Kinder müssen in die Blindenanstalt Wiesbaden verlegt werden, da der Bezirksverband Nassau die entsprechende Verlegung der Anstalt beschlossen hat. Der Stadt Kassel wurde zum Bau eines Rentnerheims eine Beihilfe gewährt.

△ **Die Wetterlage.** In ganz Mitteleuropa sind seit gestern Gewitter aufgetreten, aber unser engerer Wetterbezirk blieb gewitterfrei. Flache Druckstörungen sind zwar noch immer vorhanden, da der Luftdruck jedoch allgemein ansteigt, scheint sich eine neue Kräftigung des mit seinem Kern bei Skandinavien ligenden Hochdruckgebiets anzubahnen. Es kann also erwartet werden, daß in den nächsten Tagen die warme Witterung weiter anhält.

Kassel. Beim Speerwerfen auf der Hessenkampfbahn drang gestern einem Schüler ein auf vierzig Meter geworfener Speer in die Brust. Der schwerverletzte Schüler wurde in das Landeskrankenhaus eingeliefert. — Als gestern nachmittag ein junger Mann aus der Oberstadt die elterliche Wohnung betrat, fand er seine Mutter in der Küche erhängt auf. Der aufs tiefste betroffene konnte nur noch den Tod feststellen. Der Grund zu dem verzweifelten Schritt der Mutter ist in einer Nervenkrankheit zu suchen. — Ein Ingenieur, der gestern nachmittag in einem hiesigen Saal einen Vortrag hielt, erlitt einen Herzschlag. Er war sofort tot.

Lützelwig. Der Landwirt H. fand abends mitten auf der Straße einen besinnungslosen Handelsmann aus Frielendorf und brachte ihn mit Hilfe anderer Landleute ins Dorf. Sein Rad hatte einen Defekt erhalten und der Fahrer stürzte. Der herbeigerufene Arzt aus Frielendorf holte den immer noch besinnungslosen ab. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er eine Gehirnerschütterung erlitten.

Twiste. Ein Schadenfeuer äscherte das Fachwerkhaus der Witwe B. zum großen Teile ein. Man vermutet Brandstiftung. Ein verdächtiger junger Mann wurde von der Landjägerei festgenommen, jedoch später vom Gericht wieder auf freien Fuß gesetzt.

Stadtlengsfeld. Im Kalibergwerk Merkers ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Ein vorzeitig losgegangener Sprengschuß traf den dreißigjährigen Bergmann Hugo Zeiß von hier so unglücklich an den Kopf, daß der Tod des Mannes auf der Stelle eintrat.

Niedermarsberg. Bei dem schönen Maiwetter war auf den Landstraßen wieder sehr lebhafter Autoverkehr. Ein Personenauto fuhr auf der Landstraße nach Messinghausen ein neunjähriges Kind sofort tot. Dasselbe konnte, da zwei Autos sich kreuzten, nicht schnell genug ausweichen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Meschede. Im nahen Wehrstapel war ein Fuhrknecht mit Walzen auf dem Felde beschäftigt. Plötzlich scheuten die Pferde, der Knecht verwickelte sich in die Zügel und Stränge der Walze, wurde eine Strecke weit geschleift und geriet unter die Eisenwalze. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, dort gelang es der Kunst der Aerzte nicht, ihn dem Leben zu erhalten. Bereits am Morgen nach der Einlieferung ist er seinen Verletzungen erlegen.

Uslar. Das preußische Staatsministerium hat den Regierungsrat Langsdorff zum Landrat des Kreises Uslar ernannt.

Aus Stadt und Land.

** **Zwei kleine Lebensretter.** In Degow bei Kolberg stürzte ein kleiner Knabe in den Dorfteich. Die beiden 6- und 8jährigen Kinder des dortigen Tierarztes Dr. Syring eilten herbei, der 6jährige Knabe sprang beherzt ins Wasser, und es gelang dem mutigen Jungen, unter Lebensgefahr sich solange über Wasser zu halten, bis die achtjährige Schwester ihm beisprang und das Rettungswerk vollendete.

** **Ein Doppelselbstmord.** In einem Gehölz in der Nähe von Dornholzhausen bei Bad Homburg wurde ein 42 Jahre alter Mann erschossen aufgefunden, während ein 27 Jahre altes Mädchen durch einen Schuß schwer verletzt war. Er hatte zudem versucht, sich die Pulsadern zu öffnen. Bei dem Manne fand man einen Zettel, aus dem hervorgeht, daß sie gemeinschaftlich Selbstmord verüben wollten. Obwohl an dem Mädchen sofort eine Operation vorgenommen wurde, ist es an innerer Verblutung gestorben.

** **Ein Moorbrand wütet** im Hunteburger Moor (Bez. Osnabrück). Der Brand griff mit großer Geschwindigkeit um sich und vernichtete große Torfvorräte. Das Feuer hat sich auf das Gebiet der Schweger Moorzentrale ausgedehnt. Es wird Brandstiftung vermutet.

** **Nach zehn Jahren aufgeklärter Mord.** Im Jahre 1917 wurde in Salzwedel die Zigeunerin Böhme erstochen. Diese Mordtat hat jetzt nach zehn Jahren durch die Verhaftung eines Zigeuners namens Weiß in Braunschweig ihre Aufklärung gefunden.

** **Schiffsunfall.** In Pirna streifte infolge Nebels der Dampfer „Blasewitz" einen Pfeiler der Elbbrücke. Das Schiff wurde quer vor die Brücke gelegt und sperrte die Durchfahrt. Durch den Anprall wurden der Radkasten und ein Teil der Kommandobrücke zusammengedrückt. Der Dampfer mußte abgeschleppt werden.

** **Eine Hundertjährige.** In Apenrade in Dänemark ist eine Frau 100 Jahre alt geworden. Der Magistrat überreichte ihr eine Ehrengabe und benannte ihr zu Ehren die Hauptstraße des Städtchens nach ihrem Namen. Damit ist ein alter Brauch erweitert, nach dem bei goldenen Hochzeiten die Straße, in der das Jubelpaar wohnt, auf seinen Namen umgetauft wird.

** **Zigeunerschlacht.** Zwischen vierzig Zigeunern, die den Viehmarkt in Madrid besuchten, kam es zu einem blutigen Handgemenge, bei dem zwei Personen getötet und viele verletzt wurden, darunter drei sehr schwer.

** **Unglück bei einer Schießübung.** Bei Uebungen mit Fliegergranaten auf dem Artillerie-Schießübungsplatz bei Madrid drang ein Granatsplitter durch die kleine Oeffnung eines gepanzerten Beobachtungsunterstandes und tötete einen Major.

** **Der Blitz fährt in eine Kindergruppe.** Bei Harlisheim in der Nähe von Straßburg wurden drei Kinder beim Schneckensammeln vom Gewitter überrascht und nahmen unter der Rheinbrücke Zuflucht. Plötzlich schlug der Blitz in die Gruppe ein. Ein 13jähriger Knabe wurde auf der Stelle getötet, während seine beiden kleinen Kameraden schwere Brandwunden erlitten und in den Rhein geschleudert wurden. Mehrere Personen, die Zeugen dieses seltsamen Unfalls waren, holten die Kinder aus dem Fluß heraus. Man befürchtet, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werden.

** **Sogar Elefanten werden gepfändet.** Im Zirkus Krone, der gegenwärtig in Wien auftritt, sind wegen einer unerledigten Steuerforderung 24 Elefanten mit Beschlag belegt worden, die aber für die Vorstellungen zur Verfügung stehen. Direktor Krone hatte mit dem Warenumsatzsteueramt vor Beginn des Wiener Gastspiels ein Pauschalabkommen getroffen. Eine trotzdem erhobene Mehrforderung der Steuerbehörde glaubte er als unbegründet ablehnen zu können, worauf hin die Beschlagnahme der Elefanten erfolgte. Direktor Krone hat den geforderten Steuerbetrag als Depot erlegt, will jedoch eine gerichtliche Entscheidung über die Streitfrage herbeiführen.

** **Autounfall bei einer Prüfungsfahrt.** Bei der Vorprüfung für das am Sonntag beginnende Bergrennen Königsaal—Jilowischt in der Tschechoslowakei kam der Wagen des Herrenfahrers Dr. Havranek aus Prerau in einer Kurve zum Sturz. Der Wagen überschlug sich zweimal. Die beiden Insassen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Monteur ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

** **Scheußliches Lynchgericht an einen Schwarzen.** In Littlerock in den Vereinigten Staaten wurde der Körper eines Negers, der von der Menge gehängt worden war, weil er eine weiße Frau und ihre Tochter zu vergewaltigen versucht hatte, durch die Straßen von Littlerock geschleift, mit Benzin begossen und an einer verkehrsreichen Straßenecke verbrannt. Die Polizei mischte sich in den Vorgang nicht ein, da sie zu schwach war, und hielt sogar den Verkehr an dem Schauplatz aufrecht.

Richtig kochen

muß man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei Maggi's Suppen die jedem Würfel aufgedruckte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich. 1 Würfel f. 2 Teller **13** Pfg.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen"

Der für morgen geplante **Ausflug** muß eingetretener Umstände halber verschoben werden.

Der Vorstand.

Wer verkauft
Grundbesitz
einerlei welcher Art, städtisch oder ländlich, auch Geschäft oder Landwirtschaft. Sofort Besitzerangebote an **K. Lahmeyer, Bremen,** Reuterstraße 22.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Mai 1927.
Jubilate.

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Klappert.

Elbersdorf

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Klappert.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.

Christliche Vereine

Montag 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein, beide Abteilungen Gesangstunde und Besprechung des Heiligenbergfestes.
Mittwoch 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein, 2. Abteilung Frau Lepper
Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Bruder Petri.
Freitag 8 Uhr: Bläserchor, Bruder Petri.

ELEKTRIZITÄT IN HAUSHALT UND GEWERBE

AEG-Fabrikate

Elektromotoren
Poliermotoren
Bohrmaschinen
Schleifmaschinen
Steinschleifmaschinen
Schmiedefeuergebläse
Hauswasserpumpen

Elektr. Lötkolben
Leimkocher / Schnellkocher
Kaffeemaschinen
Teekessel / Tauchsieder
Koch- u. Wärmeplatten / Tischherde
Heißwasserspeicher / Futterdämpfer / Bügeleisen
Haartrockner / Heizkissen
Strahlöfen und Kamine

Küchenmaschinen / Ventilatoren
Nähmaschinenmotoren / Waschmaschinen

Rundfunkapparate

Beleuchtungskörper

Installationen, Reparaturen

Spezialvertrieb durch:

Konrad Kuhnau · Instalateur.

Ratenzahlungen können vereinbart werden.

Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, den 8. Mai abends 8³⁰ Uhr

Die neuste Sensation

MARCCO

der Mann der Kraft.

In dem seltsamen Urwald-Abenteuer

DIE BESTIE VON SAN SILOS

in 7 spannenden Akten.

Ferner der große Lustspiel-Schlager

Charlie Chaplin

in zwei Akten.

Auch schwerfällige Lachmuskeln werden bei Chaplin wieder in Bewegung kommen.

Verstärktes Orchester

Wegen Platzmangel gebe ich

ca. 250 Ia. nußbaum polierte

Rohrstühle

weit unter Preis das Stück zu

4,55 Mark ab

Meier Goldschmidt

Fernruf Nr. 35

Schürzen, Sporthemden Wäsche etc.

Eigene Anfertigung

Vobach Schnittmuster-Vertrieb

Frau **Elfr. Holl** Neustadt 30

Verschönerungsverein.

Sonntag, den 8. Mai Wanderung nach Eitertagen gemeinsam mit dem Altheinerverein Rotenburg. In Eitertagen Zusamentreffen mit den anderen Zweigvereinen des Hessischen Gebirgsvereins. Treffpunkt 8¹⁵ vorm. am Markt.

Der Vorstand.

Ia. Weizen-Mehl

(Schneeweis) Pfd. 20 Pfg.

offeriert

Richard Mohr.

Städtische Sparkasse Spangenberg

stellt alsbald

Lehrling

mit besonders guter Schulbildung ein. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf und Schulzeugnissen an Magistrat.

Zur Vertretung in allen

Rechts- und Steuerangelegenheiten

Einziehung von Forderungen

empfiehlt sich

W. Friedrich Pasche

Rechts-Revisions und Treuhand-Büro

Spangenberg.

Bunte Wäschestücke niemals reiben!

Wenn Sie Persil nehmen – und das ist das beste in jedem Falle – brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch leichtes Stauchen und Drücken. Dem Spülwasser gibt man zum Beleben der Farben etwas Küchenessig bei.

Persil wäscht alles, was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 5.

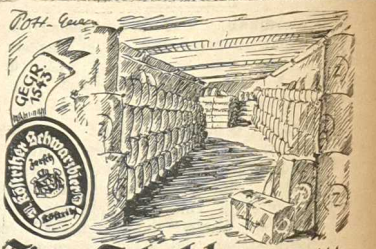
Kräftige

Gemüsepflanzen

kaufen Sie am besten bei

Georg Pasche

Spangenberger Gartenbau u. Samenhandlg.



Eine Schatzkammer

kann man die Hopfenkühlräume der Fürstlichen Brauerei Köstritz nennen. Hier lagern in großen Ballen verpackt die feinsten Hopfen aus den besten Anbaugebieten Deutschlands bei stets gleichbleibender kühler Temperatur. Das feine Aroma und die wertvollen Bestandteile des Hopfens bleiben so voll erhalten und schaffen den vielgerühmten eigenartig-fein bitterlich würzigen Geschmack vom

Köstritzer Schwarzbier

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich in der **Drogerie Schallas, Spangenberg** und wo Plakate sichtbar.

◆ Sägespäne ◆

hat laufend abzugeben

Spangenberger Holzindustrie G. m. b. H.

Kaufmännischer Kreisverein Melsungen.

Mittwoch, den 11. Mai nachmittags 4½ Uhr findet im **„Hotel zum Löwen"** (Karl Bertram) eine

Werbeversammlung

statt, wozu sämtliche kaufmännische Firmen von Stadt u. Land eingeladen werden.

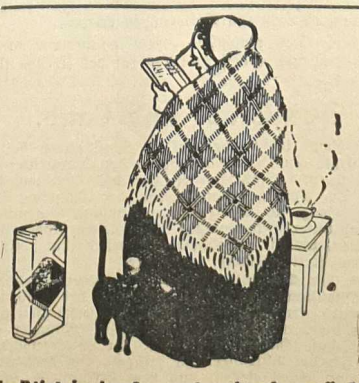
Referent: **Herr Syndikus Dr. Kallweit** vom Arbeitgeber- und Einzelhandelverband von Hessen-Waldeck aus Kassel.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand
H. Krüger, I. Vorsitzender.

Hering in Gelee, Aal in Gelee
Lachs in Scheiben, ff. Rollmöpse
Sardinen

Richard Mohr.



Ein Blick in das Ausgabenbuch genügt
um festzustellen, wieviel man mit *Kornfranck* spart. Er ist, weil schmackhaft und ausgiebig, das beste und billigste Kaffeegetränk. Ich möchte ihn nicht mehr entbehren.
Nur ein Eßlöffel auf 1 Liter oder ½ *Kornfranck* und ½ Bohnenkaffee.
(Zubereitung in jedem Falle wie Bohnenkaffee)

▶ Reklame-Angebot ◀

Kokusfett

1 Pfund-Tafel 55 Pfg.

Richard Mohr.

Anmeldung von Hausarbeitern.

Ich weise die Gewerbetreibenden auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 30. Oktober 1913 — A I 1927 — (Amtsblatt 1913 S. 361 — und Kreisblatt Nr. 139 vom 29. November 1913) hin. Hiernach ist eine Abschrift des Verzeichnisses der nach dem Stande vom 1. Mai beschäftigten Hausarbeiter bis zum 15. Mai j. J. an die zuständige Ortspolizeibehörde und das für diesen Ort zuständige Gewerbeaufsichtsamt einzureichen.

Melsungen, den 3. Mai 1927.

Der Landrat.

1849